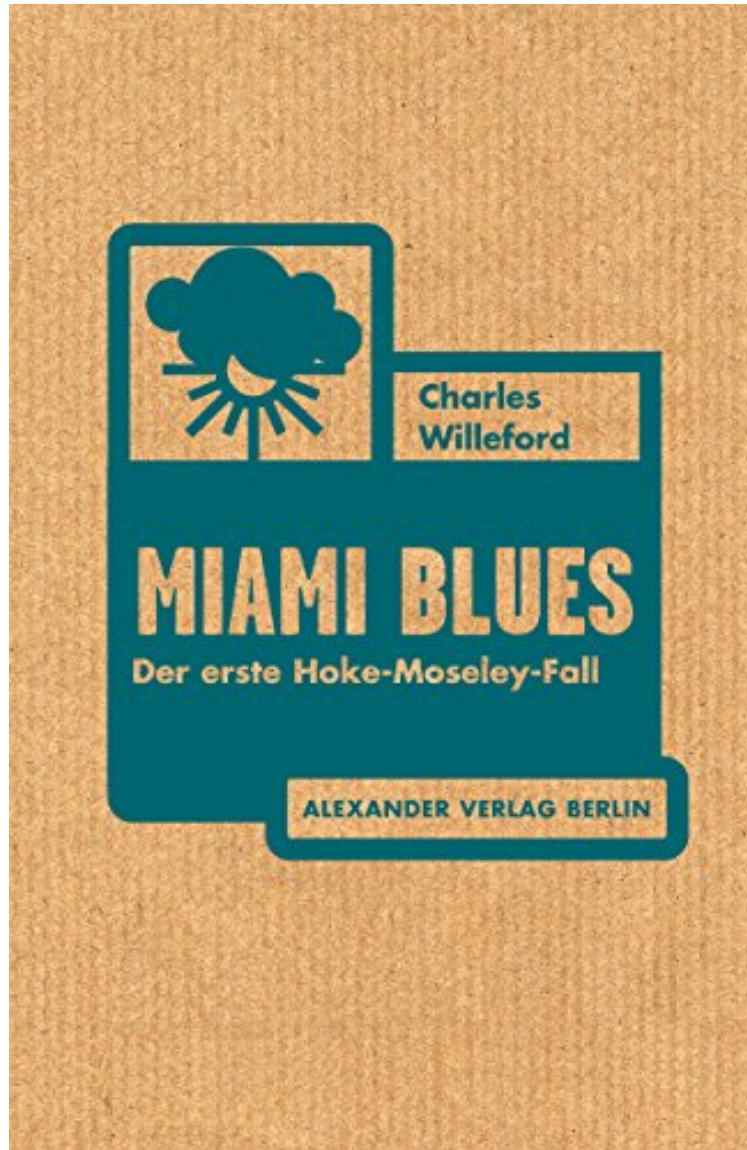


[Read free ebook] Miami Blues: Der erste Hoke-Moseley-Fall

## Miami Blues: Der erste Hoke-Moseley-Fall

Von Charles Willeford  
ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



Produktinformation -Verkaufsrank: #106322 in eBooksVerffentlicht am: 2015-04-01Erscheinungsdatum:  
2015-04-01File Name: B019ZDBGXW | File size: 73.Mb

**Von Charles Willeford : Miami Blues: Der erste Hoke-Moseley-Fall** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Miami Blues: Der erste Hoke-Moseley-Fall:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Packend, direkt und illusionslosVon Heino BosselmannDas Reizvolle oder gewissermaen gar Philosophische an diesem kleinen Meisterwerk des Krimi-Noir-Genres mag darin liegen, dass es hier keine eigentlichen Helden gibt, jedenfalls nicht solche, denen man ethisch oder einfach nur menschlich zugeneigt wre. Insofern fiebert man als Leser mit niemandem

mit; man verfolgt vielmehr die allemal spannende Dramatik eines Geschehens zwischen weitgehend degenerierten Figuren. Im Zentrum der Handlung steht mit Frederick J. Frenger, genannt Freddy, nicht einfach nur ein hartgesottener Krimineller, sondern die personifizierte Kältherzigkeit selbst. Der Mann entbehrt jeden Mitgeföhls, anderen gegenüber sowieso, aber gleichfalls gegen sich selbst. Als ihm ein Machetenschlag mehrere Finger von der Hand trennt, reagiert er zwar nicht schmerzfrei, aber gnzlich rational; er verndert seine Handlungen wie ein Betriebssystem die Modi. ' Schon richtig, wie der Typ von Charles Willeford in die Handlung eingefhrt wird ' als 'unbekmmertes Psychopath'. Hannibal Lector kann dagegen als ausnehmend herzlich gelten, vor allem als komplexer Charakter, Freddy ist dagegen ein Simpel der Gewalt und die Verkörperung des reinen Reizreaktionschemas. Eine solche Figur ist in so brutaler Eindimensionalitt selten. Glaubwrdig fehlt ihm jeder Charme. Eine Maschine, purer Egoismus, lchelnd 'wie ein Metzgerhund', nicht mal Genuss am Sex, alles Technik. Nicht jeder Verbrecher, nicht mal jeder Mrder ist von moralischer Hsslichkeit, dieser schon, nicht zuletzt, weil er in seiner Brutalitt so vllig leidenschaftslos erscheint. ' Und erzht wirkt das eher protokolliert ' und so als wre es eben nicht pervers, sondern mittlerweile normal. Einerseits mutet der Stil sachlich an, andererseits erscheint die Gestaltung dabei gerade nicht leblos. Gemeinsam mit der vllig naiven Prostituierten Susan Waggoner, deren Bruder Freddy rein zufllig auch noch auf dem Gewissen hat, bildet der eiskalte Typ ein sehr asymmetrisches Gangsterprchen. So eigenartig die beiden charakterlich und psychologisch wirken, so plastisch sind sie jedoch gezeichnet; man nimmt dem Autor diese bizarren Existenzen glaubwrdig ab. Als Susan von der Polizei spter nach ihrem Partner gefragt wird, sagt sie aus: 'Na ja, er hat gut fr mich gesorgt, und was ich ihm gekocht habe, hat ihm immer geschmeckt ' Sie, die Gewinnerin des ersten Preises fr eine Essig-Torte, ist gnzlich unfhig darin zu erfassen, dass Freddy sie in jeder Hinsicht durchweg missbraucht. Susan ist Opfer, war es schon immer, problematisiert das aber nicht, ach, sie registriert es nicht mal. Auch sie eine Verlorene 'Als Freddys Gegenspieler fungiert mit Sergeant Hoke Mosley ein gebeuteltes Loser und Lebensversager von gnzlich unglckseliger Gestalt ' frharter Gebissstrger, tolpatschiger Pechvogel, personifizierter Misserfolg, Karikatur eines Grostadtbulle, armselig, dabei aber nicht mal sympathisch, leidenschaftslos, ohne innere Gre, nicht mal Alkoholiker, nicht mal fies, wozu er in Ergebnis seiner frustrierenden Lebensbilanz mindestens prdestiniert wre, einfach nur schwach, ausgezeichnet vielleicht durch ein gutes, aber leidendes Herz. Die Handlung verluft linear, steigert sich zum Ende hin in Tempo und Spannung. Und gerade weil es 'das Positive' in diesem Krimi nicht gibt, wirkt er verdammt echt. Korruption, Grostadtdeck, Floriada ganz ohne exotischen Reiz, in sich entfremdete Urbanitt, das alles ist Thema, hauptschlich aber stellt Willeford sehr gekonnt den Typus des innerlich verkrrpeltten Menschen vor, weit jenseits aller Ideale und Hoffnungen, stille Krankheitsbilder der sogenannten Zivilisation, armselig, ohne diese Armseligkeit wenigstens noch selbst spren zu knnen, charakterliche Schrumpfbilder der durchkommerzialiserten Gesellschaft, Amerika also, wie es leibt und krankt, einerlei ob nun als Verbrecher oder Polizist. Gut und Bse haben hier als Kategorien ihre Geltung verloren. Deswegen: Starke Literatur. berdies: Prziser Erzhlton, so gekonnt im Klang, dass der Leser gar nicht merkt, dass hier ein Autor werkelnd fabuliert. Nein man steht mitten in der Handlung, perplex darin aufgehoben. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Miami in den 1980er Jahren ist ... Von Krimi-Vielfra... kein schnes Pflaster. Zumindest das Miami, dass Charles Willeford in diesem Roman schildert, ist verkommen, armselig und schwer kriminell. Auch die von ihm skizzierten Charakteren passen in das trostlose Bild, ganz egal ob es um den vereinsamten Cop Hoke Mosley oder um die naive und willensschwache Susan Waggoner oder den durchgeknallten Kriminellen Frederick Frenger, Jr. geht. Alle Protagonisten wirken irgendwie wie riesige Loser und Willeford bekommt es hin, dass man ihnen auch gar nicht all zu viel Glck wnscht. Obwohl es durchaus ganz witzig ist, wenn man Frenger und seiner ganz eigenen Art die Welt zu betrachten folgt. Komischerweise kann allerdings die Serienfigur, Sergeant Mosley, wesentlich weniger punkten. Vielmehr bleibt diese trostlose Gestalt in ihrem ersten Fall ( mit "Auch die Toten drfen hoffen", "Seitenhieb", und "Bis uns der Tod verbindet" folgen noch drei weitere Fille) ziemlich bla. Doch richtig seltsam ist die Krimihandlung, die recht einfach daherkommt und deren Handlungsstrang auf vielen Zufllen basiert. Also hier hatte ich mir, vor allem mit dem Hintergrund im Kopf, dass es sich bei diesem Roman um einen hochgelobten Thriller handelt, doch deutlich mehr erwartet. Nein, die Krimistory ist richtig schwach! Aber Willeford ist schon ein recht guter Erzhrer und kann mit seinen Beschreibungen die Defizite seiner Geschichte doch etwas kompensieren, so dass ein lesbares Endergebnis herauskommt. Aber spannend ist das Ganze trotzdem nicht. Fazit: Ich hatte mir von diesem Roman mehr versprochen. Anmerkung: Die Rezension bezieht sich auf die Taschenbuchausgabe des Rowohlt Verlags aus dem Jahr 1994, mit der bersetzung von Rainer Schmidt. 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Miami Von Customer Dieser auergewöhnliche Krimi liest sich spannend von der ersten bis zur letzten Seite. Charles Willeford verwendet dazu einen Trick - er schildert die Geschichte sowohl aus der Sicht des Bsen (Junior) als auch des Guten (Hoke Mosley), wobei die Grenzen verschwimmen - das Bse ist banal und geschieht zufllig, das Gute in Gestalt des Polizisten Mosley ist ein kaputte Existenz, fast am Rande eines sozialen Lebens. Diese beiden Protagonisten treffen sich in Miami, einer Stadt, die von Willeford sowohl anziehend als auch abstoend beschrieben wird. Mit seiner absolut lakonischen Prosa, die vom Unerhrten des Beschriebenen ihre Spannung bezieht, gelingt Willeford ein meisterhafter Krimi, der zu Recht ihm im späten Alter Ruhm und endlich auch Geld gebracht hat. Die Verfilmung mit Alec Baldwin, Fred Ward und Jennifer Leigh ist brigens auch nicht schlecht. Um was es in dem Buch geht? Siehe oben - Klappentext, ansonsten unbedingt

lesen!!!

Kurzbeschreibung Frederick J. Frenger jun., gerade aus dem Knast entlassen, fliegt in Miami ein. Dort befrdet er einen Hare Krishna ins Jenseits und lernt dessen Schwester Susan kennen, mit der er eine platonische Ehe der besonderen Art fhrt. Hoke Moseley vom Miami Police Department ist diese Beziehung und vor allem Freddy selbst nicht ganz geheuer. Es kommt zu einem Showdown zwischen dem unbekmmerten Psychopathen und dem hartnckigen Cop. 'Miami Blues' ist der erste Band einer in Miami angesiedelten vierteiligen Serie mit Detective Sergeant Hoke Moseley, einem Cop 'mit schlecht sitzendem Gebi, billigen Freizeitanzgen, abgenudelter Kreditkarte und allzu freidenkerischen Auffassungen seines Berufs'. Der Roman wurde 1990 mit Alec Baldwin verfilmt. Neuauflage des ersten der vier legendren Hoke-Moseley-Romane - 'Miami Blues', 'Neue Hoffnung fr die Toten', 'Seitenhieb', 'Wie wir heute sterben' -, die halbjhrlich im Alexander Verlag erscheinen werden. 'Ich bin nicht Neo-Noir. Ich fhle mich nher bei der modernen Kriminalliteratur, noch nher bei Charles Willeford.' Quentin Tarantino. de Frederick J. Frenger Junior ist ein psychopathischer Krimineller, der keinen Spa versteht. Gerade aus dem kalifornischen Knast in Saint Quentin entlassen, reist er nach Miami, um sich ein neues Bettigungsfeld zu suchen. Auf dem Flughafen bricht er einem Krishna-Jnger, von dessen Bettelei er sich belstigt fhlt, den Daumen. Der junge Mann stirbt kurze Zeit spter an einem Schock. Der Tod des Bettelmnchs wird zum Fall fr Sergeant Hoke Moseley vom Morddezernat des Miami Police Departement. Zunchst steht er vor der Frage, ob es sich überhaupt um einen Mord handelt. Als er Susan, der Schwester des Opfers, bei Nachlassangelegenheiten hilft, tun sich ihm familire Abgrnde auf. Die Geschwister waren aus der Provinz nach Miami gekommen, um ein gemeinsames Kind abzutreiben und danach das groe Geld zu machen. Ihr Studium finanziert Susan als Hotelnutte. Ihr Bruder ging gleichzeitig im Auftrag der Krishna-Sekte betteln, betrog diese aber um die Almosen. Unterdessen lernt Susan ausgerechnet Frenger kennen. Beide tun sich zusammen, um eine platonische Ehe zu fhren. Die naive Susan wei zwar, dass Frenger ein Krimineller ist, ahnt aber nicht, dass sie mit dem Mrder ihres Bruders zusammenlebt. Miami Blues erzht von verkorksten und grotesken Existenzen. Der American Dream der einzelnen Figuren prallt auf die gnadenlose Realitt Miamis, wo man "am besten einen Revolver mitnimmt, wenn man auf die Strae geht". Mit seinen absurd wirkenden, aber dennoch przisen Zustandsbeschreibungen des amerikanischen Wahnsinns bleibt Willeford als moderner Klassiker ein absolutes Muss! Der Alexander Verlag legt hier in einer Neuausgabe den ersten von vier Hoke-Moseley-Fllen vor, und zwar in einer soliden bearbeitung der ursprnglichen Rowohlt-bersetzung. Darber hinaus glntz Willefords neue deutsche Verlagsheimat mit einem praktischen Kleinformat, das wirklich satt in jede Tasche passt. Fortsetzung folgt. --Christian

Kurzbeschreibung Frederick J. Frenger jun., gerade aus dem Knast entlassen, fliegt in Miami ein. Dort befrdet er einen Hare Krishna ins Jenseits und lernt dessen Schwester Susan kennen, mit der er eine platonische Ehe der besonderen Art fhrt. Hoke Moseley vom Miami Police Department ist diese Beziehung und vor allem Freddy selbst nicht ganz geheuer. Es kommt zu einem Showdown zwischen dem unbekmmerten Psychopathen und dem hartnckigen Cop. 'Miami Blues' ist der erste Band einer in Miami angesiedelten vierteiligen Serie mit Detective Sergeant Hoke Moseley, einem Cop 'mit schlecht sitzendem Gebi, billigen Freizeitanzgen, abgenudelter Kreditkarte und allzu freidenkerischen Auffassungen seines Berufs'. Der Roman wurde 1990 mit Alec Baldwin verfilmt. Neuauflage des ersten der vier legendren Hoke-Moseley-Romane - 'Miami Blues', 'Neue Hoffnung fr die Toten', 'Seitenhieb', 'Wie wir heute sterben' -, die halbjhrlich im Alexander Verlag erscheinen werden. 'Ich bin nicht Neo-Noir. Ich fhle mich nher bei der modernen Kriminalliteratur, noch nher bei Charles Willeford.' Quentin Tarantino